

Mordgeschichten zeigen alle Spielarten der reinsten Niedertracht

Mit „Tatort Eifel“ erscheint eine mörderische Krimisammlung aus der Region. Herausgeber ist Eifel-Krimi-Erfinder Jacques Berndorf.

NORDEIFEL. Wehe, wenn sie rein gelassen – in die Eifel nämlich. Dann lässt die kriminelle literarische Energie dieser mehr als 20 Autoren Verbrechen auf Verbrechen geschehen. Das spannende und vergnügliche Ergebnis: Die Sammlung „Tatort Eifel“, die rechtzeitig zum gleichnamigen Krimi-Treff Ende September in Daun erschien.

Beim „Tatort Eifel“, dem alle zwei Jahre ausgerichtete bundesweite Medienfestival mit Autoren, Schauspielern, Regisseuren, Produzenten und anderen Film- und Fernseherschaffenden, wurden auch

diesmal wieder spannende Stoffe gehandelt, konspirative Gespräche geführt, kriminelle Projekte ausbaldowert – und natürlich viel Unterhaltung und Spektakel fürs Publikum geboten.

Blutige Geschichten

Den „Tatort Eifel“ haben aber aus diesem Anlass auch gut 20 Kriminalschriftsteller unter die Lupe genommen – und eine blutige Sammlung von Kurzgeschichten hinterlassen, die alle in der Region angesiedelt sind.

Und die erscheint unter dem

gleichnamigen Titel im Hillesheimer KBV-Verlag. Mit dabei bei der mörderischen Zusammenkunft: Jacques Berndorf, der Erfinder und Baumeister des Eifelkrimis (als Herausgeber und als Autor der abgrundtiefen Geschichte „Hoffnungen“); außerdem: Jürgen und Marita Alberts, H.-P. Karr, Ralf Kramp, Horst Eckert, Erika Kroell und viele weitere sinistre Kollegen. Unter den Autoren befinden sich außerdem die Träger des Deutschen Kurzkrimi-Preises, der bei der Gala zum „Tatort Eifel“ verliehen wurde. Mehr als 20 mörderische Kriminalgeschichten zei-

gen alle Spielarten der Niedertracht in einem Landstrich, der offenbar völlig zu Unrecht als idyllisch und verschlafen gilt. Und in dem nach wie vor viele der deutschlandweit erfolgreichsten Mordgeschichten angesiedelt sind.

Längst liegt die Gesamtauflage von Berndorfs Eifel-Krimis bei mehreren Millionen. Längst könnten ihm die Touristiker der Region ein paar Kränze flechten, aus purer Dankbarkeit für die vielen Besucher, die die Eifel auf der Suche nach Berndorf-Schauplätzen abgrasen. Längst hat sich der

gelernte Journalist aus Duisburg, der seit vielen Jahren in der Nähe von Daun lebt, auch mit packenden Thrillern (u. a. „Ein Guter Mann“, 2005) in die Spitze der deutschsprachigen Spannungsliteratur geschrieben. Und das Krimifestival „Tatort Eifel“ hat Berndorf ebenfalls mit aus der Taufe gehoben. Kurz: ein guter Mann.

Erhältlich ist der Eifeler Kriminal-Band ab sofort im Buchhandel. Jacques Berndorf (Herausgeber): „Tatort-Eifel“, KBV-Verlag Hillesheim Taschenbuch, 216 Seiten, ISBN 978-3-940077-16-5, Preis: 9,50 Euro.

Bussard kennt keine Angst

Schon siebenmal auf Hühnerwiese in Witzerath zugeschlagen. Jetzt müssen die Tiere in den Stall. Selbst Netze halten den Raubvogel nicht ab.

WITZERATH. Ein aggressiver und offenbar vollkommen angstfreier Bussard macht derzeit Witzerath unsicher. Der Raubvogel hat es auf freilaufende Hühner abgesehen und seine Beute ist beachtlich. Das hat auch Hobby-Landwirt Günter Haas in den vergangenen 14 Tagen erfahren. Schon siebenmal hat der Bussard zugeschlagen und bei seinen Angriffen auf die Hühnerschar auf der grünen Wiese den Bestand auf inzwischen 30 Tiere dezimiert.

Sieben vom Bussard getötete Hühner machten jetzt für Günter Haas das Maß voll. Er hat den Legehennen trotz goldener Oktoberstage absolute Stallpflicht verordnet, auch wenn das saftige Gras einige Meter weiter noch so verlockend ist.

Seit 1989 hält der Witzerather Natur- und Tierfreund bereits Hühner, „doch so etwas ist mir noch nie passiert“, schüttelt er den Kopf. Dem Bussard ist mit herkömmlichen Methoden nicht beizukommen. Teile der Wiese hat Günter Haas mit grünen Netzen überspannt, aber auch dieser Schutz hält den Räuber nicht davon ab, sich aus der Luft herab auf seine Beute zu stürzen. Normalerweise unterfliegen Raubvögel keine Netze – nicht aber so der Witzerather Bussard, der auch offenbar jede Scheu vor den Menschen verloren hat.

Selbst wenn der Hühnerhalter sich auf der Wiese befindet, kreist der Bussard gefährlich tief über

dem Gelände und peilt seine Beute an. Sobald die Hühner unter freiem Himmel sind, ist der Angreifer nicht mehr fern.

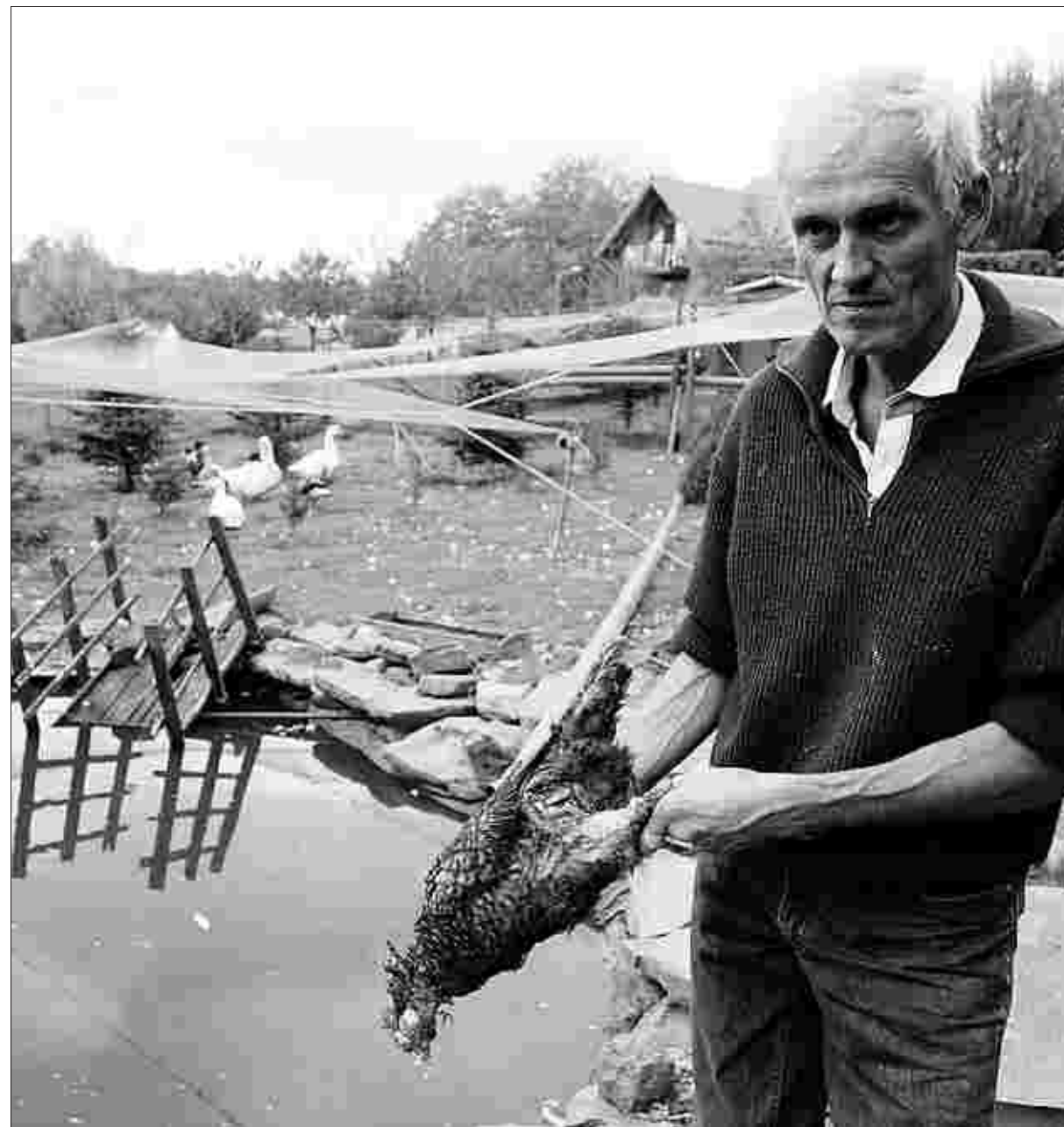
Als Günter Haas dieser Tage seiner Hühner zusammenscheuchte, um sie in den Stall zu treiben, startete in nur zwei Schritten Entfernung der Bussard vom Boden. Er hatte unter einem Gebüsch noch ein verängstigtes Huhn entdeckt und es böse zerhackt.

Aus der Art geschlagen

Was aber macht den Bussard zu einem solch dreisten Räuber? Ein Förster vermutet, dass es sich bei dem Raubvogel um ein aus einer Gruppe abgestoßenes Männchen handelt, das nun völlig aus der Art geschlagene, eigene Wege geht.

Die Hühner sind durch die ständigen Angriffe regelrecht in Panik versetzt worden, und die Legeleistung hat bereits deutlich nachgelassen. Der Bussard hat sich auch bereits der Vogel-Voliere genähert und hier für massive Aufregung gesorgt, doch die Behausung ist komplett eingezäunt, so dass hier nichts passieren kann.

Anfangs konnte sich Günter Haas seine Verluste in der Hühnerschar überhaupt nicht erklären. Der Fuchs kam als Räuber nicht Betracht, da das Gelände mit Elektrozaun wirksam abgesichert ist. „Ich habe zunächst vermutet, es treibt sich ein Marder auf dem Gelände herum“, sagt Günter Haas, ehe er dann Bekanntschaft



Schon wieder ein totes Huhn: Günter Haas aus Witzerath weiß keinen Rat mehr gegen einen aggressiven Bussard auf seiner Hühnerwiese. Foto: P. Stollenwerk

mit dem Bussard machte.

Enten und Gänse dürfen übrigens weiter auf der Wiese bleiben; die Enten bei nahender Gefahr auf den kleinen Teich ausweichen. Die Gänse sind in der Lage, sich even-

tueller Angriffe wirksam zu erwehren, indem die ihrerseits den Feind attackieren, während die Enten bei nahender Gefahr auf den kleinen Teich ausweichen. Beute auf dem Wasser greift der

Bussard nicht an.

„Wenn ich nicht reagiert hätte, wären bald alle Hühner weg“, ist sich Günter Haas sicher, der nun hofft, dass der Bussard-Terror bald ein Ende haben wird. (P. St.)

Gräuel nicht vergessen: Pilgertour zum Friedenskreuz

150 Wanderer gedenken am Mahnmal auf der Kopp der Opfer des Zweiten Weltkriegs. Kreuz-Erbauer und -Pfleger werden geehrt.

PAUSTENBACH. Bei herrlichem Herbstwetter pilgerten am Sonntag etwa 150 fromme Wanderer zum Friedenskreuz auf der Kopp. Vor 60 Jahren, am 1. Oktober 1947, wurde dort das zwölf Meter hohe Friedenssymbol von 48 tapferen, jungen Männern errichtet. Damals, kurz nach Kriegsende,

war der Boden noch deutlich von den Spuren der Kämpfe übersät. Hunderte junger deutscher und alliierter Soldaten ließen an dieser Stelle im Zweiten Weltkrieg ihr Leben. Kaum noch Bäume oder Sträucher wuchsen auf der Höhe, die ganze Erde war zerstört und aufgewühlt. Das Eifelkreuz sollte

kommenden Generationen als Mahnmal dienen um die Erinnerungen an die Gräueltaten lebendig zu halten. Genau an diesem einst umkämpften Flecken Erde spielte nun der Blasmusikverein Hansa Simmerath, die Simmerather Schützen legten einen Kranz nieder und gemeinsam wurde gebetet

und der Toten gedacht. Pastor van Gorp hatte den Bittgang von der Simmerather Kirche an mit Gebeten und Kreuzwegliedern begleitet.

Insgesamt 14 Stationen passieren die Pilger: Von der Mühlengasse ging es vorbei an der Simmerather Mühle, an der Kall entlang

Richtung Bickerath bis zum Eifelkreuz auf der Paustenbacher Höhe. Bei der Niederlegung eines Ehrenkranzes betonte van Gorp, dass „wir über den Kreuzweg zu uns selber finden und lernen könnten, unser eigenes Kreuz geduldig zu tragen“. Aber auch heute noch leiden viele unter Krieg und Terror, so der Pastor.

Erwin Finken, Vorsitzender des Simmerather Ortskartells, ehrte die noch lebenden Kreuzbauer Vinzenz Braun, Theo Dierkes, Herbert Gerhards, Ernst Haas sowie Victor Peters. Besonderer Dank ging an die vielen ehrenamtlichen Pfleger und Förderer der Kreuzwegstationen. Als Anerkennung erhielten sie Urkunden auf denen eine Fotokopie des originalen Kreuzes abgebildet ist.

Werner Schleider, Erwin Finken, Sofia und Ludwig Löhner, Maria Schorr, Leni und Herbert Braun, Maria Peters, Adelheid Matheis, Herbert sowie Felix Wilden wurden für ihr Engagement ausgezeichnet. Jeder der Pfleger kümmert sich um eine oder sogar mehrere Stationen der Strecke. Gustav Braun, Fritz Kuballa, Gerd Zisowsky, Herbert und Josef Braun, Stefan Haas, Achim und Erwin Finken, Hermann-Josef Niehnen wurden als langjährige Förderer geehrt. (tjs)



Die noch lebenden Kreuz-Bauer sowie Förderer und Pfleger der Kreuzwegstationen. Im Hintergrund sieht man den Stamm des „Eifelkreuzes“, geschmückt mit einem Ehrenkranz. Foto: Tobias Stein

Eifelwetter



Dichter bewölkt

Die Lage: Die Wetterrechner tickern und melden Erfreuliches: Die simulierten kräftigen Niederschläge in der Eifel für den Dienstagabend und in der Nacht zu Mittwoch sind zwar noch nicht ganz vom Tisch, doch steigen die Chancen, an beiden Tagen meist trocken durch den Tag zu kommen, beträchtlich an. Der Grund: Das Frontensystem kommt nicht in der erwarteten Schnelligkeit voran und zeigt Auflösungsstendenzen. Allein dichtere Wolkenfelder müssen wir hinnehmen, die es auch der Sonne schwer machen. Der Donnerstag präsentiert sich dann wieder oft sonnig und trocken.

Heute und morgen: Am Dienstag ist der Eifeler Himmel öfters bewölkt, und die Sonne hat nur zwei Stunden Zeit, sich in Szene zu setzen. Doch bleibt es in der Region überwiegend trocken. Die Temperaturen sind verhalten: In der Monschauer Altstadt messen wir heute 12 Grad; Eicherscheid meldet 14 und Rott magere 15 Grad. Der Mittwoch bringt sich ebenfalls meist trocken ein. Bei vier Sonnenstunden erwarten wir bei einem leicht böigen Nordostwind 13 bis 16 Grad.

Weitere Aussichten: Am Donnerstag unter Hochdruck oftmals sonnig und trocken. Die Luftwerte verharren indes bei 13 bis 16 Grad. (bf) Mehr dazu: www.eifelwetter.de

ANGEMERKT

Lametta ist da

Gut, dass es die Baumärkte gibt mit ihren Hammer-Angeboten. Da wird man beim Besuch auch unmissverständlich daran erinnert, was die Stunde geschlagen hat.

Während man sich soeben noch auf dem Parkplatz des goldenen Oktober-Sommers erfreut hat, rennt man beim Betreten des Baumarktes sogleich vor goldene Glocken und grinsende Engelchen, und auch das Lametta ist schon da.

Wir wissen ja alle, wie schnell die Zeit vergeht, und fast wie Drohung klingt es, wenn die ersten Mitmenschen einen bei 20 Grad Außentemperatur darauf einstimmen wollen, dass in nur 11 (!) Wochen schon wieder Weihnachten ist.

Während die Rasenmäher zur letzten Schicht ausfahren, Shorts und Sandalen in diesen Tagen nicht ungebracht sind und am Wochenende sogar Sonnenbaden angesagt war, ist die Lust auf Tannenbäume und Krippenspiele wohl noch eher verhalten. Es fehlt jetzt nur noch, dass der Baumarkt sein jahreszeitlich schwer einzuordnendes Weihnachts-Angebot noch musikalisch unterbaut, das wäre dann wirklich der Hammer. (P. St.)

KONTAKT

EIFELER ZEITUNG
EIFELER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.
e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Raimund Palm (verantwortlich), Heiner Schepp,
Peter Stollenwerk.
Leserservice: 0180 1001 400
Anzeigen Geschäftskunden:
Ralf Huppertz 02472/970021
Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:
Hauptstraße 17,
52152 Simmerath,
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.